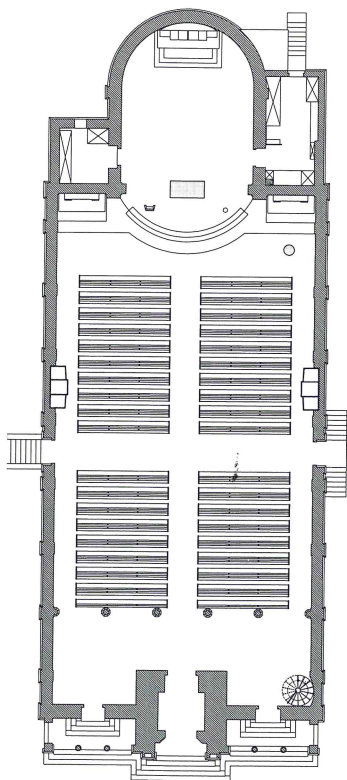




Blick  
von der  
Orgelempore  
auf den Altarraum

## Ottersweier-Unzhurst Kath. Pfarrkirche St. Cyriak Innenrenovation

Grundriss,  
ca. M = 1 : 500



Planung und Oberleitung:  
Heribert Opp  
Wilfried Kornmüller

Ausschreibung, Bauleitung:  
Gerhard Rheinschmitt  
Planungsbüro für Hochbau,  
Bühl-Neusatz

Farbfassung und Gestaltung der Glas-  
fenster:  
Barbara Jäger und OMI Riesterer, Karls-  
ruhe

Tragwerkplanung:  
Klaus Müller  
Ingenieurbüro für Baustatik,  
Bühl-Eisental

Elektroplanung:  
Rudi Zwingert  
Planungsbüro f. Elektrotechnik,  
Bühl

Denkmalpflege:  
Frau Ungerer-Heuck  
Landesdenkmalsamt Karlsruhe

Restauratoren:  
Wooth-Restaurierungen  
Michael Bohring  
Hubert Kurz  
Alfred Panowsky

### Baugeschichte

Die von Bauinspektor Johann Ludwig Weinbrenner 1839 geplante spätklassizistische Hallenkirche mit halbrundem Chor und flacher Holzdecke wurde 1842 feierlich eingeweiht.

Die das Ortsbild bestimmende Einturmfassade im Westen, das geschlämmte Klinkermauerwerk, die Gliederung durch Natursteiniselen und das ornamentale Dachgesims aus farbig gestalteten Keramikplatten prägen das Baudenkmal im Äußeren. Die drei historischen Altäre aus der Erbauerzeit, die auf fünf Bögen und Säulen aus Sandstein ruhende Orgelempore, die barocken Tafelbilder der Kreuzwegstationen, die wiedergeöffnete Bleiverglasung der Fenster im Chor sind im Inneren Zeugnisse der Vergangenheit.

Die Kirche besaß ursprünglich sehr wahrscheinlich eine einfache, warmtonige Farbfassung. Eine erste Innenrenovation mit einer reichen Ausmalung schmückte den Innenraums dann ab 1909. Im Chor umrahmten die Bilder der vierzehn Nothelfer beidseitig die Hochaltarretabel. Die Wände des Kirchenschiffs waren jetzt mit ornamental aufgemalten Okuli oberhalb der Fenster gegliedert.

In den 60er Jahren wurde der Innenraum der Kirche konsequent purifiziert, der Chorraum für die erneuerte Liturgie „versus populum“ umgestaltet, sowie Zelebrationsaltar und Ambo nach Plänen von Heinz Triller, Erzb. Oberbaudirektor und Münsterbaumeister, neu geschaffen.

### Konzeption

Die jetzige Innenrenovation wurde in langer Vorbereitungszeit – vielen Gesprächen, Sitzungen – und von umfangreichen Recherchen durch die Bauherrschaft – Pfarrer Pater Jürgen Württemberg, Pfarrgemeinde- und Stiftungsrat –, durch die Architekten, die Künstler, die Konservatorin des Landesdenkmalamtes und durch den Baureferenten Dr. Bernd Mathias Kremer intensiv begleitet, auf den Weg gebracht und durchgeführt.

Zur Verbesserung der liturgischen Nutzung wurde der Chorraum umgestaltet und erneuert, unter Verwendung der liturgischen Elemente – Zelebrationsaltar und Ambo – der 60er Jahre. Die neugestaltete Stufenanlage ermöglicht die räumliche Nähe zur feiernden Gemeinde.

Als erfreuliches Ereignis während der Renovierungsarbeiten wurden im Chor beim Öffnen der zugemauerten Fenster nischen die historischen Bleiverglasungen in ihrer Farbenpracht und Schönheit wiederentdeckt.

Im Langhaus waren die historischen Bleiverglasungen bei der erwähnten Purifizierung der 60er Jahre „heute leider“ durch eine einfache Rechteckverglasung in Pastelltönen ersetzt worden. Durch diese Verglasung wurde der Kirchenraum in ein eigenartiges kühles, diffuses Licht eingetaucht. Zudem war die Konstruktion dieser Fenster in einem renovationsbedürftigen Zustand.

All dies war für die Kirchengemeinde Anlass, zum Einen die alten Fenster im Chor zu restaurieren und zum Anderen sich doch zu entschließen, auch im Kirchenschiff neue Fenster zu gestalten. Zur Restaurierung der historischen Bleiverglasung wurden glücklicherweise auf dem Dachboden eines Nachbarn damals gerettete Teile der alten Bleifenster aufgefunden und konnten mitverwendet werden. Für die Gestaltung der neuen Fenster – allerdings aus Kostengründen in einfachster Art – wurden vier Künstler zu einem „Künstlersgespräch im Rohbau“ eingeladen und nach Begutachtung ausgewählt. Den Auftrag zur Fenstergestaltung, zur Farneufassung, zur Ausmalung der vierzehn „Okuli“ (Scheinfenster) und zur künstlerischen Beratung erhielt die Künstlerin Barbara Jäger unter Mitwirkung ihres Ehemanns OMI Riesterer, der dann auch noch die neuen Sedilien entwarf.

Jetzt dringen die Sonnenstrahlen der aufgehenden Morgensonne durch den Okulus mit Osterlamm über dem Kreuzaltar wieder ein in den geosteten Chor und ergeben Stimmung und theologischen Zusammenhang.

Auch das „neue Licht“ prägt das Kirchenschiff hell und festlich.

Der hl. Cyriak, Namenspatron der Kirche und einer der ehemals im Chor dargestellten 14 Nothelfer, war für die Pfarrgemeinde mit Auslöser, die „Heiligen wiederkehren“ zu lassen und das Andenken „im Heute“ lebendig zu halten. Der Pfarrgemeinderat und Pater Jürgen studierten eifrig die Biografien der gehegten Heiligen und erarbeiteten Inhalte der Botschaften an unsere Zeit und unsere Gesellschaft.

Die Künstlerin setzte diese aktuelle Botschaften der 14 Nothelfer in Bildideen für die vierzehn zu malenden „Rundbilder“ um. Mit einprägsamen

Begriffen wird nun auf die Fürsprache und das hilfreiche Wirken der Heiligen hingewiesen. Auf fliegenden Blättern schreibt die Künstlerin die Botschaften in die Wandbilder, die sinnbildlich zwischen Himmel und Erde schweben.

Im Zuge der Innenrenovation mussten auch substanzerhaltende und erneuernde Maßnahmen am Dachtragwerk, an der Holzbalkendecke und der Holzdeckenverkleidung, sowie eine neue Kupferdeckung der halbrunden Apside des Chores ausgeführt werden.

### Dank

Eine großartige Leistung der Pfarrgemeinde bedeutet die Bewältigung dieser vorbildlichen Baumaßnahme. Da erst vor wenigen Jahren das Jugendheim erneuert und saniert werden musste und die „Zeitbombe“ Außenrenovation tickt, mussten schon über Jahre konti-

nuierlich durch Bazare, Feste und Spenden Mittel gesammelt und gespart werden – eingeschlossen natürlich die aufopfernde ehrenamtliche Arbeit in Vorbereitung und Verwirklichung der Maßnahme.

Der Dank gilt allen an der Planung und am Bau Beteiligten – der Pfarrgemeinde, den Handwerkern, den Denkmalflegern und Restauratoren, den Künstlern, den Ingenieuren und Architekten und insbesondere den Zuschussgebern – der politischen Gemeinde, dem Erzbischöflichen Ordinariat und den vielen Spendern aus der Pfarrgemeinde.

KM

*Blick zum Chor*

